

VSw-/VFs-Prüfungs-Übungen 2022 auf dem Eichberg

Sämtliche Gespanne, welche sich für die Verbandsschweißprüfung vom 4. Juni in Rafz/Will oder für die Verbandsfährten Schuhprüfung vom 27. August auf dem Eichberg angemeldet hatten, machten von der SVC-Ausbildungs-Möglichkeit Gebrauch, die VSw- und VFs-Prüfungsordnung sowie die Praxis anhand einer Kunstfährte mit Anschluss kennen zu lernen oder allenfalls vorhandenes Wissen zu vertiefen. Die Übungen verteilte ich ab anfangs Mai bis anfangs Juni auf fünf verschiedene Tage, damit auch jedes Gespann, vor allem bei der Ausarbeitung der Fährtenarbeit, so viel wie möglich profitieren konnte.

Bei Kaffee und Schweizer-Gipfeli (danke den diversen Spendern) machte ich die Teilnehmer mit dem Zweck einer Verbandsschweiß- oder Verbandsfährten Schuhprüfung, den Anforderungen von Führer und Hund an die Nachsuchenpraxis sowie mit der Ordnung für VSwP/VFsP, anhand einer 60-minütigen Power-Point-Präsentation, bekannt.



Marcel Richard und Kai Brahm mit mir beim Theorieteil und Kaffee

Neben diversen Prüfungs-Zulassungsbedingungen, wie Laut und Schussfestigkeit beim Hund sowie Besitz eines gültigen Jagdscheins, sind noch weitere Anforderungen an Führer und Hund nötig, um nach bestandener VSwP/VFsP, welche als Türöffner für eine Nachsuchenkarriere gilt, in der Praxis erfolgreich eingesetzt zu werden. Es sind dies, unter anderem, körperliche Fitness von Führer und Hund, richtige Ansprache eines Anschusses, sichere Waffenhandhabung und genügende Wildschärfe des Hundes. Zudem sollte das Gespann im ständigen Nachsucheneinsatz stehen.

Nach wie vor ist wohl die Verbandsschweiß-/Verbandsfährten Schuhprüfung eine der anspruchsvollsten JGHV-Prüfungen.



Schweißflasche, Fährtschuh, Schwarzwildläufe und Anschuss Material

Nach dem Theorieteil ging es ab ins Revier zu den diversen Anschüssen in Wald oder Feld.

Für jedes Gespann hatte ich am Vorabend einen prüfungsmäßigen Anschuss dazu eine ca. 700 Meter lange Kunstfährte inklusive Wundbett und Verweiser mit Schweiß oder Fährtschuh gelegt.

Diese Aufgabe galt es nun zu bewältigen und während der restlichen Zeit bis zur Prüfung die daraus gewonnen Erkenntnisse zu Hause in die eigenen Übungen einzubauen.

Wie sagt doch „Altmeister“ Hans Benzinger immer wieder:

Wir Ausbildner können euch Ratschläge und Tipps geben. Den Hund ausbilden muss jeder Führer selber.

Die verschiedenen Arbeiten auf der Kunstfährte wurden von mir analysiert, besprochen und auf mögliche Verbesserungsmöglichkeiten hingewiesen. Meine Messlatte war wie bekannt hoch und beim einen oder anderen Gespann stellte ich fest, dass noch „Luft nach oben“ vorhanden war.



Barbara Hulsbergen beim Stück



Marcel Richard beim Suchen des Anschusses

Beim anschließenden gemeinsamen Aser in unserer Gartenlaube auf dem Eichberg wurden noch letzte Fragen geklärt. Alsdann machte sich jeder Führer mit neuen Erkenntnissen, aber gut vorbereitet auf die kommenden Schweissprüfungen, auf den Heimweg.



Jolanda Hug, Karin Hörterer und Simon Meier zusammen mit mir beim abschließenden gemütlichen Aser

Es waren für mich als Übungsleiter fünf tolle Tage mit acht interessierten Hundeführern. Danke euch allen für euer engagiertes Wirken sowie die positiven Feedbacks. So macht die Jagdhundeausbildung echt Spaß!

Ernst Kunz
Übungsleiter VSwp/VFsP